

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste hier im Saal

Ein Zitat: "Die weltweite Nachfrage nach Kraftfahrzeugen wird eine Million nicht überschreiten - allein schon aus Mangel an verfügbaren Chauffeuren.", sagte Gottlieb Daimler im Jahre 1901

Harry Warner, einer der vier Gründerbrüder des Filmstudios Warner Brothers sagte 1927 zu Zeiten des Stummfilms „Wer zur Hölle will Filmschauspieler reden hören?“

1943 meinte Thomas Watson, der damalige Vorstandsvorsitzende von IBM, „Ich denke, dass es einen Weltmarkt für vielleicht fünf Computer gibt.“

Am 10.03.2018 steht in der Neuen Westfälischen Zeitung zu unserem Antrag: „Statt in solchen Wolkenkuckucksheimen wäre das Geld besser im Nahverkehr direkt investiert.“

Ist ja nicht so schlimm, liebe NW, sowohl Daimler, als auch Warner Brothers und IBM gibt es noch. Ich bleibe zuversichtlich – auch für Sie.

Davon abgesehen, dass man immer das eine tun kann ohne das andere zu lassen, handelt es sich bei dem im Antrag genannten Konzept in jedem Fall tatsächlich um eine direkte Investition in den Nahverkehr.

entgeltfreier/

fahrscheinfreier/

kostenloser/

umlagefinanzierter ÖPNV

Bürgerticket -

es gibt viele Begriffe dafür und Varianten davon.

Die Idee eines solchen Nahverkehrs wurde erstmals in den 1970er Jahren formuliert, ist also nichts nun wirklich nichts neues.

Weltweit haben bereits sehr viele Städte dieses Konzept umgesetzt. Zum Teil auf einzelnen Linien oder für bestimmte Personenkreise, einige für das Gesamtnetz und für alle. Einige mit Erfolg, andere nicht, in einigen wurde es im Laufe der Zeit angepasst; die jeweiligen Gründe sind individuell und vielfältig.

Man möge es diesen Städten erzählen, dass sie etwas Unrealistisches in die Realität umgesetzt haben.

Bei diesem Antrag geht es einerseits um etwas fundamental Wichtiges. Und es geht gleichzeitig um vieles nicht.

Ich fange mit der Negativ-Liste an:

- Es geht nicht darum, dass wir sagen „entgeltfreier ÖPNV muss jetzt eingeführt werden!“
- Es geht nicht darum, dass wir glauben, dass mit der Einführung eines entgeltfreien ÖPNV alle verkehrlichen Aufgabenstellungen und Probleme gelöst wären
- Es geht nicht darum, dass wir glauben, dass die Einführung eines entgeltfreien ÖPNV einfach so zu machen wäre und keine Haken haben könnte

Worum geht es?

Es geht um die Fragestellungen: Wie wollen wir leben? Was kostet Verkehr? Was genau sind überhaupt (reale) Kosten des Verkehrs? Welche Optionen haben wir?

Der Kasseler Verkehrswissenschaftler Carsten Sommer hat in einem Forschungsprojekt ausgerechnet, dass der Autoverkehr in einer deutschen Großstadt die öffentliche Hand und somit die Allgemeinheit dreimal so viel Geld kostet wie Bus und Bahn. In seiner Studie werden Kosten für Infrastruktur wie Straßen, Schienen und Haltestellen berücksichtigt, aber auch Folgen von Lärm, Umweltverschmutzung und Unfällen.

Jahrzehntelang orientierten sich Stadtplaner überall in diesem Land am Bedürfnis individueller Mobilität. Möglichst reibungslos sollte der Verkehr fließen, Schneisen und Tunnel durch die Städte sorgten dafür, wir sehen das hier zum Beispiel am Ostwestfalendamm und auch am Jahnplatz.

Wie sicher alle wissen, gab es auch Pläne für ein Autobahnkreuz da, wo heute zum Glück noch die Ravensberger Spinnerei steht.

Diese Politik sorgte dafür, dass heute knapp 46 Millionen Autos auf deutschen Straßen herumkurven, zuletzt kamen jedes Jahr rund 500.000 dazu. Das alles hinterlässt nicht nur enorme Spuren im Stadtbild, es sorgt auch für schlechte Luft und Lärm. Wer daran etwas ändern will, muss die Alternativen stärken, wozu auch der öffentliche Nahverkehr gehört.

Ein kostenloses Angebot kann mehr Kunden locken (in einigen Städten, die den entgeltfreien ÖPNV eingeführt haben stieg die Zahl der Nutzer um das Siebenfache!), und das verlangt nach mehr Bussen und mehr Bahnen, einem dichteren Takt. Eben alles, was einen guten öffentlichen Nahverkehr ausmacht.

Es gibt viele Dinge, die nicht von allen genutzt werden, aber allen zugänglich sind. Zum Beispiel Sportanlagen, Parks, Theater, Museen und vieles mehr. Weil sie wichtig sind, werden sie aus Steuermitteln, also von allen, bezahlt. Und auch Mobilität ist ein Grundbedürfnis in der modernen Welt – und das muss die Gesellschaft gemeinsam sicherstellen. Entgeltfreier ÖPNV ist kein Sozialismus, sondern eine Möglichkeit für Mobilität und Teilhabe.

Niemand käme im Übrigen auf die Idee, für die Nutzung kommunaler Straßen nutzungsabhängig Geld zu verlangen. Sie sind einfach da, finanziert aus Steuergeld.

Ein wenig Amtsdeutsch: „Das Regionalisierungsgesetz der Bundesrepublik Deutschland von 1993 definiert die Sicherstellung einer ausreichenden Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr als eine Aufgabe der grundgesetzlich verankerten Daseinsvorsorge.“

Ein Konzept, wie im Antrag beschrieben, wäre die konsequente Umsetzung dieses Passus. Wer Teilhabe für alle Bürger in einer modernen Gesellschaft will, der muss Mobilität für jeden ermöglichen, das ist auch ein sozialer Aspekt.

Bereits jetzt wird MoBiel mit 20 Millionen Euro subventioniert. Das im Antrag behandelte Konzept bedeutet eigentlich nur eine Erhöhung der Subvention.

Beim Semester-Ticket geht's doch auch. Schon heute fahren Studierende – sogar durch ganz NRW - ohne Fahrschein. Da haben sich die Verkehrsbetriebe im Übrigen auch erst gewehrt, aber am Ende haben sie die Vorteile gesehen. Ein entgeltfreier ÖPNV wäre eine konsequente Weiterentwicklung dieser Idee: Es wäre ein Semester-Ticket für alle Bürger.

Die Bundesregierung hat unlängst fünf Städte aufgefordert, sich mit diesem Thema zu befassen. Dieses Projekt ist gescheitert, es wird irgendwann weitere geben, das wurde schon angekündigt.

Es geht darum, dass wir eine Tür in diesen Möglichkeitsraum einbauen.

Wir machen Bielefeld fit und bereit für diese Möglichkeit. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Es geht in unserem Antrag darum, dass wir harte und belastbare Zahlen, Daten, Fakten zum Bielefelder ÖPNV haben wollen, die bislang nicht vorliegen. Wir sollen sehen, ob es geht, was geht und wie es gehen könnte. Dazu gehört ausdrücklich auch, dass wir herausfinden, was nicht geht.

Danke schön!

---